(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.
Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 253 Sonntag, den 27. Oktober **1895.**

Schlußsteinlegung im Reichsgerichtsgebäude zu Leipzig.

In dem festlich geschmückten Leipzig, dem vielberühmten „Klein Paris" an der Pleiße, hat heute, Sonnabend, die Schlußsteinlegung im Reichsgerichtsgebäude und damit die offizielle Einweihung dieses Gebäudes stattgefunden, zu welchem am 31. Oktober 1888 der Grundstein gelegt wurde. Wie damals, so waren auch heute Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen bei der Feier zugegen. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, welcher der Feier gleichfalls beiwohnte, war bereits gestern Abend gegen 7 Uhr in Begleitung des Wirkl. Geheimen Oberregierungsrathes Frhrn. v. Wilmowski in Leipzig eingetroffen und von dem sächsischen Minister des Innern v Metzsch empfangen worden.

Die heute in den Schlußstein versenkte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Das Haus, zu welchem wir am 31. Oktober des Jahres 1888 in Gegenwart Unseres erhabenen Verbündeten, des Königs von Sachsen, den Grundstein gelegt haben, ist mit Gottes Hülfe vollendet. Dem obersten Gerichtshofe des Reiches ist damit für seine Thätigkeit eine bleibende und würdige Stätte bereitet. An dieser Stätte wird, wie Wir erwarten, das Reichsgericht, als gewissenhafter Hüter der deutschen Rechtseinheit, auch ferner für die Wohlfahrt und für den Ruhm des Reichs zu wirken bemüht sein.

Die von Uns bei der Feier der Grundsteinlegung kundgegebene Hoffnung, daß dem Verlangen des deutschen Volks nach größerer Einheit seines Rechts durch ein gemeinsames bürgerliches Gesetzbuch in nicht zu ferner Zeit entsprochen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es gereicht Uns zur Genugthuung, daß zugleich mit dem Einzuge in dieses Haus dem obersten Gerichte die bestimmte Aussicht erwächst auf eine weitere Entfaltung seines Wirkens im Sinne der großen, ihm bei seiner Begründung durch die verbündeten Regierungen und den Reichstag gestellten Aufgabe.

Durchdrungen von der Bedeutung, welche der energischen und gerechten Handhabung der Gesetze für die Erhaltung des inneren Friedens und für die Hebung des Wohlstandes der Nation zukommt, haben Wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten und freien Städte in dem neu errichteten Bau gemeinsam mit Seiner Majestät dem Könige von Sachsen, als dem Gebietsherrn, und unter Mitwirkung von Vertretern des Reichstags den Schlußstein zu legen.

Gottes Segen ruhe auf diesem Hause! Möge die Rechtsprechung, die sich hier vollziehen wird, dazu helfen, daß die Treue in allen deutschen Landen wachse!

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchst eigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insiegel versehen lassen.

Wir befehlen, die eine Ausfertigung in den Schlußstein des Gebäudes niederzulegen, die andere in Unserem Archive aufzubewahren.

Gegeben Leipzig den sechsundzwanzigsten Oktober Eintausend achthundert fünf und neunzig.

Wilhelm J. R.
Fürst zu Hohenlohe.

Die Kelle für die symbolische Vermauerung des Schlußsteins wurde Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm im Namen des Bundesrathes von dem Königlich Bayrischen stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, Staatsminister der Justiz, Dr. Freiherrn von Leonrod überreicht; derselbe hielt hierbei folgende Ansprache an den Monarchen:

„Euere Kaiserliche und Königliche Majestät geruhen heute in Gemeinschaft mit dem Landesherrn, Seiner Majestät dem Könige von Sachsen, Euerer Kaiserlichen Majestät hohen Bundesgenossen, in weiser Fürsorge für die Pflege des Rechtes und zur allgemeinen Freude des ganzen Volkes den Schlußstein in dem Gebäude zu legen, das nun nach siebenjähriger Bauzeit als prächtiger Monumentalbau fertig gestellt eine Zierde für das historisch berühmte Leipzig und das schöne Sachsenland und eine würdige Stätte für den höchsten Gerichtshof des deutschen Reiches geworden ist.

„Möge dem Einzuge des Reichsgerichts in sein neues Haus in Bälde, wie zu hoffen steht, das Bürgerliche Gesetzbuch folgen, — auch gleichsam ein Schlußstein in dem mächtigen Aufbau der deutschen Reichsgesetzgebung und ein unzerreißbares Band deutscher Zusammengehörigkeit.

„Wollen Euere Kaiserliche Majestät geruhen, aus meiner Hand die Kelle entgegenzunehmen, die ich im Namen des Bundesraths ehrfurchtsvollst überreiche."

Den Hammer zur Vollziehung der üblichen drei Hammerschläge überreichte dem Kaiser der Präsident des Reichstags Freiherr von Buol-Berenberg unter folgender Ansprache:

„Euere Kaiserliche Majestät wollen als Oberhaupt des Reiches heute geruhen, unter Mitwirkung Allerhöchst ihres hohen Bundesgenossen, Seiner Majestät des Königs von Sachsen, in dessen Lande dies stolze Werk erstanden, den Schlußstein zu legen zu einer monumentalen, des erhabenen Zweckes würdigen Heimstätte für die Hüter und Wächter einheitlicher deutscher Rechtsprechung.

„Der Anregung des Hochseligen Königs Johann von Sachsen folgend, hier einen bleibenden Mittelpunkt zunächst für deutsches Handelsrecht zu schaffen, woraus unter dem Hochseligen Gründer des Reiches das Reichsgericht hervorgegangen, hat der Reichstag seit mehr denn einem Jahrzehnt das nunmehr vollendete Bauwerk in seiner Entwickelung mit lebhafter Sympathie begleitet und opferbereit stets zu fördern gesucht.

„Heute sehen wir unsere Wünsche in einer Zeit verwirklicht, in der wir uns eben anschicken, die deutsche Rechtsgesetzgebung ihrem endgültigen Ausbau entgegenzuführen.

„Möge die Festigkeit dieses Baues in Versinnbildlichung des gemeinsamen Rechts das ihrige dazu beitragen, die deutschen Stämme immer inniger zu verbinden und auch das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke für alle kommenden Zeiten zu vertiefen und zu stärken!

Gott schütze das deutche Reich!"

Nachdem die Zeremonie der drei Hammerschläge, welche außer vom Kaiser, dem König von Sachsen und dem Reichskanzler insbesondere auch von sämmtlichen stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, dem Reichstagspräsidenten etc. vollzogen wurde, beendet war, hielt der Präsident des Reichsgerichts, Dr. von Oehlschläger die nachfolgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster Kaiser und Schirmherr des Reichs! Allerdurchlauchtigster König und Herr dieses Landes!

„Euere Kaiserliche Majestät wollen huldvoll geruhen, zum Abschluß dieser Feier noch das Reichsgericht zum Wort zu verstatten. Namens desselben kann ich Besseres nicht vorbringen als ehrerbietigsten Dank für die Gnade, die uns zu Theil wird, indem Euere Kaiserliche Majestät im Verein mit Seiner Majestät dem König und Herrn dieses Landes durch Allerhöchst Ihre Gegenwart dem heutigen Tage die Weihe geben!

„Aber nicht dem Reichsgericht allein darf ich diesen Gnadenbeweis zurechnen, er gilt Allen, die in Deutschland zur Rechtsprechung berufen sind; er gilt der hohen Bedeutung, welche die Rechtspflege überhaupt im Staatenleben einnimmt. — Justitia fundamentum regnorum! Im Sinne und in Bestätigung dieses Satzes haben Euere Majestäten Sich bewogen, wie vor sieben Jahren den Grundstein, so heute den Schlußstein Allerhöchstselbst segnend einzufügen in diesen Bau. In diesen Bau, der sich darstellt als die Rechtsburg des Deutschen Reichs! — Wo immer im Reich richterliche Urtheile gesprochen werden — vom Memelstrom bis zu den Vogesen und von der Bayerischen Alp bis zu den Gestaden der Nordsee — hierher gelangen sie zu ihrer Läuterung und einheitlichen Gestaltung!

„Die Kuppel, die über dieser Stelle sich wölbt, sie weist darauf hin, daß deutsche Vielgestaltigkeit hier schwindet, und alles Recht in einen Punkt zusammenstrebt; und jenes eherne Bildniß, das über der Kuppel die Fackel hält, es verkündet allwärts, daß hier das Licht der Wahrheit unauslöschlich leuchten soll!

„Möge diese bildliche Weissagung fort uud fort sich erfüllen! Das ist das Gebet, womit ich in ernster Stunde dieses Hauses Hut übernehme. Und im Namen Aller, die mit mir als Hüter des Rechts hier eingesetzt sind, gelobe ich an eben geweihter Stätte; wir werden getreulich Wacht halten, daß das Recht hier sicher und gut geborgen sei, und daß das Unrecht

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(73. Fortsetzung.)

„Ich schwöre es, mein Sohn," versetzte sie feierlich, „ich habe es ja meistens nur aus Furcht vor ihm nicht gesagt."

Drinnen in der Kammer saß Georg am Bett der kranken Dorothee, ihre Hand in der seinen haltend. Als er ihr den Brief zeigte, griff sie danach, wollte sprechen und vermochte vor Erregung doch kein Wort hervorzubringen, bis die Schwester auf seine Bitte mit der Lampe an das Bett trat und Dorothee die Adresse las. Da stürzten ihr die Thränen aus den Augen und ein schluchzendes: „Gottlob, nun will ich gern sterben!" kam von ihren Lippen.

„Nein, nicht sterben, leben sollen Sie und glücklich machen, glücklich werden, liebe Dorothee!" rief Georg, leidenschaftlich ihre Hand ergreifend.

Eine tiefe Gluth stieg in ihr blasses Gesicht, sie warf einen scheuen Blick auf die Schwester, welche ihr lächelnd zunickte und mit der Lampe wieder an den Tisch trat, wo sie sich mit einer Handarbeit beschäftigte.

„Werden Sie bald, recht bald gesund," flüsterte Georg, ihre Hand sanft drückend. „Sie sehen ja, daß Gott mit Ihnen ist."

„Meine Tante ist todt, nicht wahr?" fragte sie leise.

„Ja, ich kehrte gerade zur rechten Stunde zurück, um als nächster Verwandter ihrem Sarge zu folgen, ihr damit die letzte Ehre zu erzeigen."

„Das haben Sie gethan, Herr Kamp?" sprach Dorothee, ihm dankbar die Hand drückend, „Gott segne Sie dafür.

„Nun, ich hätte es vielleicht nicht über mich vermocht," bemerkte Georg beschämt, „wenn nicht der Herr Notar Hellmann, der sich wie ein Vater meiner angenommen hat, mich an die einfache Christenpflicht, welche den Haß mit den Todten begraben soll, erinnert hätte."

Dorothee lächelte zum ersten Male nach langer Zeit.

„Sie sind gut und treu, weil Sie wahr und aufrichtig sind," flüsterte sie gerührt.

So saßen sie Hand in Hand, ohne ein Wort noch weiter zu reden, bis die Schwester endlich durch ein Räuspern andeutete, daß es Zeit für Georg sei, den Besuch zu beendigen.

„Ich habe versprochen, den Brief wieder zurückzugeben," sagte er, sich rasch erhebend, „er befindet sich in Freundeshand, welche ihn morgen an die Adresse befördern wird."

„Dank, tausend Dank, Herr Georg!"

Noch ein Händedruck, dann schloß sich die Thür hinter dem jungen Manne und die Schwester legte der Kranken die Kissen zurecht, mit dem Bedenken, jetzt zu schlafen.

Achtzehntes Kapitel.

Am nächsten Morgen, es war noch dunkel und nur der Schnee erhellte den Weg, schritt Peter Haas, in seinen alten Mantel gehüllt, den er sich während der Nacht, als er Wache in der Küche hielt, wieder so gut es ging, ausgebessert hatte, der Stadt zu. — Es schlug acht Uhr von den Thürmen, als er das Haus des Notars betrat, der sich bereits in seinem Zimmer befand.

„Guten Morgen, lieber Haas, Ihr bringt mir etwas Wichtiges," rief er ihm überrascht zu, „setzt Euch, Ihr seht erschöpft aus, — sollt erst eine Tasse Kaffee trinken."

„Danke, Herr Notar," erwiderte Peter, sich rasch setzend, da er sich allerdings etwas schwach fühlte, „erst das Geschäft, dann das Vergnügen. Was meinen Sie zu diesem Brief?"

Hellmann griff hastig darnach und las dann in sichtlicher Erregung die Adresse.

„Von der verstorbenen Frau Kamp," sagte er tiefaufathmend, „hat das diebische Weib ihn endlich hergegeben?"

„Nein, das ist anders zugegangen, und eigentlich eine ganz famose Räubergeschichte. Donnerschlag, Herr Notar, das wäre ein Fressen für die Gerichte."

Der alte Jurist legte den Brief uneröffnet auf den Tisch und ließ sich in seinen Lehnsessel nieder.

„Erzählt erst Euere Geschichte, mein Freund, nachher wollen wir sehen, ob der Brief den ganzen Lärm werth ist. Ja, ja, mein guter Peter," setzte er lächelnd hinzu, als er das verblüffte Gesicht des jungen Mannes sah, „die größte Tugend des Menschen ist die Selbstüberwindung, hättet Ihr sie frühzeitig geübt, dann wäret Ihr nicht genöthigt gewesen, bei Nacht und Nebel das Weite zu suchen. Sich selbst bezwingen, das ist eine Kunst, weil die Menschen in den meisten Fällen den gefährlichen Feind in sich selber tragen. Nun also, bezwingen wir unsere Begierde, diese Stimme aus dem Grabe zu hören, bis ich Eure Räubergeschichte vernommen habe."

Peter erzählte, und immer aufmerksamer, immer erregter horchte der Notar, bis er, als jener geendet, sich erhob uud einige Male mit großen Schritten das Zimmer durchmaß.

Dann blieb er vor Peter stehen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Ihr seid ein braver, ein tapferer Mensch," sagte er, „und wenn dieser Brief auch keinen Nutzen für den Enterbten haben sollte, so habt Ihr dennoch dreifach vergolten, was Georg Kamp einst für Euch gethan hat. Gebt mir Eure Hand!"

Peter erröthete vor Freuden bei den Worten und dem Händedruck des angesehenen Mannes.

„Es ist mir stets eine wahre Herzenserquickung," fuhr dieser rasch fort, daß Brief-Couvert sehr vorsichtig aufschneidend, „unter all' dem Schund von Menschenwaare, der mir täglich auf meinem Lebenswege begegnet, auch hin und wieder einen tüchtigen, braven Mann, der mir Respekt einflößt, zu finden, einerlei, ob vornehm oder gering, ob im Prunkkleide oder im Kittel."

Er hatte bei diesen Worten den Brief herausgenommen und überflog ihn nun mehrere Male, ohne mit der Wimper zu zucken. Peter beobachtete ihn ängstlich; sollte das Schreiben wirklich all' den Aufwand von Sorge, Angst und Gefahr von hüben, wie der Schurkerei und Verbrechen von drüben nicht lohnen?

Der Notar sah ihn an, eine Art Rührung zuckte über das faltige Gesicht hin.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

keinen Einlaß finde! Darauf wird unser eifriges Streben gehen. Und daß uns die Kraft und die Weisheit dazu nicht fehle, Das walte Gott!

„Der erste Jubelgruß aber, den diese Stelle vernimmt, klinge aus in den freudigen Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen und seine Majestät der Gebietsherr, König Albert von Sachsen, sie leben Hoch! Hoch! Hoch!“

Außer den oben bereits genannten Personen und den Mitgliedern des Ausschusses des Bundesraths für Justizwesen nahmen u. A. noch der Vorsitzende des Königlich sächsischen Gesammt-Ministeriums, die Chefs der Reichsämter, die beiden Vize-Präsidenten des Reichstags, sowie sämmtliche Mitglieder des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft bei dem Reichsgericht an der Feier theil. Auch die Spitzen der Königlich sächsischen Staatsbehörden in Leipzig, der Rektor der Universität, der Ober-Bürgermeister und andere hervorragende Persönlichkeiten waren zu der Feier geladen. Am Schlusse derselben nahmen Ihre Majestäten in dem großen Sitzungssaale die Vorstellung des höchsten Gerichtshofs entgegen.

Aus Anlaß der Schlußsteinlegungs-Feierlichkeit hatte bereits am Freitag Vormittag eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten von Leipzig unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Georgi dem Reichsgerichtspräsidenten von Oehlschläger und dem Oberreichsanwalt von Tessendorff die Ehrenbürgerbriefe der Stadt Leipzig überreicht. — Die Universität Leipzig hat aus demselben Anlaß die Senatspräsidenten des Reichsgerichts v. Wolff, Peterssen, Daehnhardt und v. Bomhard, sowie die Reichsgerichtsräthe Rassow, Meischeider, Meves, Löwenstein, Frhr. v. Bülow und Rehbein zu Ehrendoktoren ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

Der Kaiser empfing am Freitag Vormittag den neuernannten österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Major Prinz Schönburg zur Meldung. Zur Frühstückstafel im Neuen Palais waren das Kronprinzenpaar von Schweden und Großfürst Michael von Rußland geladen.

Zum Flügeladjutanten des Kaisers ist Oberst von Engelbrecht mit dem Range eines Brigadekommandeurs ernannt worden.

Der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm I., Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist gestorben.

Durch Kabinetsordre vom 21. Oktober ist der Kontreadmiral z. D. Aschenborn zum Marine-Kommissar für den Kaiser Wilhelm-Kanal ernannt worden.

Wie italienische Blätter melden, wurde der italienische Botschafter in Berlin, General Lanza, durch Dekret vom 20. d. M. zur Disposition gestellt.

Der Bundesrath dürfte sich, dem Vernehmen nach, auf Antrag Preußens in nächster Zeit mit der Frage beschäftigen, ob es nicht zweckmäßig sei, generell eine Aufhebung der Läger anzuordnen, welche für den Inlandsverkehr ausgenutzt werden und dem Transitverkehr nicht dienen. Es würde damit, wie die „Post“ hinzufügt, nur einer Ausnutzung des gemischten Privattransitlagers für Zwecke vorgebeugt werden, welche bei deren Errichtung nicht ins Auge gefaßt waren.

Einer perlamentarischen Correspondenz zu Folge soll in der nächsten Session des Reichstags eine Vorlage über die Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte eingebracht werden, indem dieselben fortan über Streitobjekte bis zur Höhe von 5—600 Mk. entscheiden sollen. (Wie erinnerlich, haben sich die Gutachten der Rechtsanwälte etc., die an den Justizminister auf dessen Umfrage erstattet worden waren, gegen die Erweiterung dieser Competenz ausgesprochen. Anm. d. Red.)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch die zweite Lesung beendigt hat, sind sämmtliche Mitglieder derselben vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe für den nächsten Dienstag zur Tafel geladen worden.

Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen betrugen im Monat September 82 664 000 Mk. (gegen 1894 ein Plus von 2 159 022 Mk.), auf den Kilometer 3108 (+ 22). Davon entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 26 099 000 Mk. (+ 1 353 779), auf den Güterverkehr 56 565 000 Mk. (+ 805 243). Vom Beginn des Etatsjahrs an betrugen die Verkehrseinnahmen zusammen 487 699 000 Mk. (+ 21 903 008), auf den Kilometer 18 434 Mk. (+ 528). Davon entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 160 613 000 Mark (+ 12 346 562), auf den Güterverkehr 327 086 000 Mk. (+ 9 556 486).

Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm am Freitag einstimmig die durch die Fuchsmühler Vorgänge hervorgerufenen Anträge Wagner und Daller auf Abänderung des Forstgesetzes an. Darauf folgte die erste Berathung der Anträge Grillenberger (Sozialdemokrat) und Ratzinger (Bauernbündler) auf Einführung des direkten Wahlrechts. Auch die Liberalen brachten einen Antrag ein, welcher die Regierung auffordert, einen neuen Landtagswahlgesetzentwurf vorzulegen nach Analogie der Reichsverfassung, auf dem allgemeinen direkten Wahlrecht beruhend, welcher Garantien zum Schutze der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses bietet und die gerechte Vertretung auf Grund der Bevölkerungsziffer gewährleistet. Die Berathung wurde auf Sonnabend vertagt.

Eine Abtheilung für Buchführungswesen der Landwirthe hat der Bund der Landwirthe in diesem Oktober eingerichtet, um die Mitglieder in Buchführungs- und Rechnungs-Angelegenheiten zu unterstützen und ihnen namentlich bei den Steuerreklamationen Hilfe zu gewähren. Die betr. Abtheilung des Bundesbureaus will nach der Bekanntmachung des Vorstandes gegen Entgelt die Bücherrevision für die Landwirthe übernehmen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Dortmund am Freitag erhielten nach bisheriger Zählung Möller (natlib) 14573, Lensing (Zentrum) 12825 und Lütgenau (Sozialdemokrat) 15233 Stimmen. Es fehlt nur noch das Resultat aus wenigen Bezirken.

Der Redakteur Rauch des sozialdemokratischen „Volkswille“ in Hannover ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel „Ein Kaiserwort,“ zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Die Anarchisten wollen zu Beginn des nächsten Jahres in Elberfeld einen Kongreß für Süddeutschland und Westfalen abhalten, auf welchem die Einigung der verschiedenen anarchistischen Gruppen herbeigeführt werden soll. Auch über die Presse soll diskutirt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ungarisches Abgeordnetenhaus. Unter allgemeiner Spannung beantwortete der Ministerpräsident die Interpellationen wegen der Vorgänge in Agram. Der Kaiser sei auf den Rath und in Begleitung der ungarischen Regierung nach Agram gegangen, und diese übernehme auch die Verantwortung für das, was geschehen sei und noch zu geschehen habe. Das Verbrechen gegen die ungarische Trikolore werde nach der Strenge des Gesetzes geahndet werden, welches die Achtung der ungarischen Staatsfahne auch auf kroatischem Gebiete sichere. Eine andere Genugthuung als die Bestrafung der Schuldigen sei unthunlich. Die Opposition veranstaltete während der Antwort des Ministerpräsidenten tumultuarische Szenen.

Frankreich. Der Großfürst Alexis von Rußland ist von Biarritz in Paris eingetroffen. — Der spanische Botschafter überreichte dem Ministerpräsidenten Ribot das demselben von der Königin-Regentin verliehene Kollier des spanischen Ordens Karls III.

Rußland. Das Petersburger Staatsbank-Komptoir kündigt die Eröffnung der Operationen mit bedingten laufenden Rechnungen an. Für hierauf eingetragene Summen wird der Satz von 1 Prozent berechnet werden.

Türkei. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ zu Folge, erhielten der Sultan und der Marineminister Drohbriefe, in Folge deren im Yildiz-Kiosk umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, und das Haus des Marineministers von Truppen bewacht. — Nach einer anderen Meldung bestätigt sich das Gerücht von der summarischen Hinrichtung zahlreicher Führer der jungtürkischen Partei. Aus gut unterrichteter Quelle wird hinzugefügt, die Führer seien nach einem Verhör in ein Boot eines Kriegsschiffes geschafft und aus diesem im stärksten Strom über Bord geworfen worden. Der Muth der türkischen Revolutionäre sei durch diese Maßregel vollständig gebrochen. — Nach einer Meldung aus Erzerum sind in Erzingjan Unruhen ausgebrochen, bei denen 60 Armenier getödtet wurden. Auch im Bezirke Marasch herrschen ernste Unruhen; die Armenier sammeln sich in den Bergen. — Das kann ja noch nett werden!

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 24. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Vorschlage des Bezirksausschusses entsprechend, beschlossen, das Grundgehalt des Bürgermeisters von 3000 auf 3300 Mark zu erhöhen, im Uebrigen es aber bei den früher bestimmten Gehaltssätzen zu belassen. Es wird in Folge dessen eine nochmalige Ausschreibung der Stelle erfolgen, auch ist die Meldefrist bis zum 15. November verlängert. Der Bezirksausschuß hat die Aufnahme einer Anleihe von 180 000 Mark zur Schlachthaus- und Elektrizitätsanlage nicht genehmigt, weil die Kosten für den Schlachthausbau, 80 000 Mark, zu hoch gegriffen seien, andererseits aber die Rentabilität der Beleuchtungsanlage sehr zweifelhaft erscheint, weshalb gerathen wird, letztere fallen zu lassen und den der ja durch aus nöthig sei, in kleinerem Maßstabe zur Ausführung zu bringen.

— **Culm**, 24. Oktober. Wie es scheint, wird die Diebstahls- und Concurs-Angelegenheit des Molkereipächters B. in Schöneich noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Herr B. wurde heute vom hiesigen Gericht vorläufig in Haft genommen. Derselbe behauptet bekanntlich, daß ihm mit einer Summe von 7000 Mark auch seine Geschäftsbücher gestohlen worden seien.

— **Schlochau**, 23. Oktober. Ein gewiegter Gauner ist gestern Abend in die Hände der hiesigen Polizei gefallen. Als der Schneidermeister M. Rosenthal seine Uhr nebst goldener Kette vom Schreibtisch nehmen wollte, war dieselbe verschwunden; dabei fiel ihm ein, daß vorher ein anständig gekleideter Mann dreimal zu verschiedenen Zeiten um Arbeit oder Geschenke angesprochen hatte. Auf Veranlassung des Herrn R. wurde der Mann gestern Abend auf der hiesigen Herberge verhaftet und thatsächlich fand man bei ihm auch die goldene Kette. Die Uhr hatte der Gauner an einen hiesigen Kaufmannslehrling vertauscht. Unter seinen Papieren befanden sich unter anderm auch verschiedene leere Bogen mit Magistratsstempeln. Er ist früher Magistrats-Bureauvorsteher gewesen und aus Oppeln gebürtig. Wegen Bettelns und Stehlens ist er mehrfach bestraft und hat kürzlich in der Korrigenden-Anstalt zu Tapiau 18 Monate zugebracht.

— **Danzig**, 25. Oktober. Fürst Galitzin aus Petersburg, hat heute Vormittag mit dem 11 Uhr-Zug wieder unsere Stadt verlassen und sich zunächst nach Ostpreußen begeben.

— **Neumark**, 24. Oktoberr. Vor Jahresfrist wurde in der Umgegend von Lonkorrek eine ganze Bande von Spitzbuben aufgehoben, welche Vieh stahlen, im Walde schlachteten und das Fleisch verkauften. Herrn Amtmann Lange-Lonkorrek, welcher zur Entdeckung der Bande hauptsächlich beigetragen hatte, wurde mitgetheilt, daß ein alter Zuchthäusler Preuß die Drohung ausgesprochen habe, daß auf den Gebäuden des Herrn Lange bald der rothe Hahn erscheinen werde, auch sonst noch etwas passiren würde. Dies führte auf die Entdeckung, daß Preuß der Führer der festgenommenen Bande sei. Preuß konnte jedoch nicht verhaftet werden. In der That brannte vor einigen Monaten das Wohnhaus des Herrn Lange nieder. Als nun vor einigen Tagen Herr Lange durch den Lonkorreker Wald fuhr und eine schlechte Stelle passirtte, wo der Wagen langsam fahren mußte, wurde auf ihn geschossen; die Kugel streifte den Kopf. Preuß ist an dem Tage in der Nähe gesehen worden. Vagabondirend hielt er sich abwechselnd in der Strasburger und Löbauer Forst auf. Um des Preuß habhaft zu werden, sind die nöthigen Anordnungen getroffen.

— **Krone a. B.**, 25. Oktober. An Stelle des praktischen Arztes Ziolkowski, der unsere Stadt vor etwa 14 Tagen plötzlich verließ, hat sich Dr. Perlinski aus Inowrazlaw hierselbst als vierter Arzt niedergelassen. — Auf dem Felde des Besitzers Jagodzinski im benachbarten Okollo stießen kürzlich Arbeiter beim Ausheben von Steinen auf sieben Urnen. Bedauerlicherweise sind dieselben in Folge der Unkenntniß der Finder beim Ausnehmen sämmtlich beschädigt worden. Die Urnen enthielten noch verschiedene Knochenreste. Dem Vernehmen nach befindet sich an der betreffenden Stelle noch eine weitere große Urne.

— **Schulitz**, 26. Oktober. In dem letzten Termin zum Verkauf von Faschinen-Reisig aus der städtischen Forst erhielten den Zuschlag der Faschinenhändler L. aus Schloßhauland zum Preise von 0,35 Mk. pro Kbm. Im Vorjahre wurde nur 0,20 Mk gezahlt.

— **Posen**, 25. Oktober. In der Brennerei des Ritterguts Szczuczyn bei Samter explodirte während des Dämpfens von Kartoffeln der Dampfkochapparat, wodurch der Brennereiverwalter Schuster derartige Brandwunden erhielt, daß er bald darauf starb.

Locales.

Thorn, 26. Oktober 1895.

* [Personalien.] Dem Landgerichtsdirektor Worzewski in Thorn ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden. — Der Gerichts-Assessor Mehrlein in Gnesen ist zum Staatsanwalt in Ratibor ernannt worden. — Der Militärgeistliche Johannes Golz aus Graudenz ist in Straßburg im Elsaß als Divisionspfarrer der 31. Division eingeführt worden.

‡ [Personalveränderung im Sanitätskorps.] Dr. Schulz zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und beim Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 vom 1. Oktober ab mit Wahrnehmung einer Assist.-Arztstelle beauftragt.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind; Der Postsekretär Grubel von Gumbinnen nach Danzig; die Postassistenten Plath von Rosenberg nach Dirschau, Wittker II von Rundewiese nach Raymowo, von Studienski von Graudenz nach Thorn, Hermuth von Danzig nach Thorn; die Postgehülfen Smend von Thorn nach Strasburg (Westpr.) und Knopf von Thorn nach Mocker.

* [Herr Oberpräsident v. Goßler] weilt heute in Marienwerder zur Vereidigung des neuen General-Landschaftsdirektors Herrn Wehle-Blugowo. Nach der Vereidigung findet dorselbst, wie wir bereits mittheilten, eine Sitzung des engeren Ausschusses der alten Landschaft statt, in welcher die Einberufung eines General-Landtages zur event. Erörterung der Convertirungsfrage beschlossen werden soll.

[*. Strombereisung.] Der neue Strombau-Direktor, Herr Regierungs-Baurath Görz, wird Anfang November eine Bereisung des ganzen preußischen Weichselgebietes unternehmen.

— [Das Infanterieregiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21] begeht am 21. Januar 1896, dem Tage von Talan und Fontaine les Dijon, die 25jährige Gedenkfeier an den Krieg 1870/71. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, welche während des Feldzuges gegen Frankreich — aktiv oder dem Beurlaubtenstande angehörig — in den Reihen des Regiments gestanden haben, werden von dem Regiment aufgefordert, sich an der Feier zu betheiligen und ihre Anmeldung an das Bureau des Regiments zu richten.

+ [Die Vereidigung] der in diesem Herbst bei den hiesigen Regimentern eingestellten Rekruten — mit Ausnahme derjenigen des Ulanenregiments, die bekanntlich schon vor einigen Tagen vereidigt worden sind — hat heute Vormittag stattgefunden.

V [Turnverein.] Das winterliche Schauturnen des Turnvereins soll am 30. November im Saale des Viktoriagartens stattfinden und mit einer ausgedehnteren Festlichkeit verbunden werden. Dem Verein steht dazu jetzt wieder eine leistungsfähige erste Riege zur Verfügung; auch wünscht er seine außergewöhnlich starke Jugendabtheilung dabei einem größeren urtheilsfähigen Zuschauerkreise vorzuführen. Er hofft ferner auf die Mitwirkung seiner kleinen, aber standhaften Altersriege. Wenn so auch für eine vollständige Ausstattung des turnerischen Theiles gesorgt ist, so wäre es doch eine besondere Freude für den Verein, wenn recht viele Jünglinge und Männer unserer Stadt die Gelegenheit wahrnehmen, sich jetzt schon den Reihen der Turner anzuschließen oder zu ihnen zurückzukehren. Es giebt ihrer wahrlich genug, denen diese körperliche und geistige Aufrüttelung sehr gesund und dienlich wäre. Seine Freude hat noch jeder dabei gefunden, und wenn er dadurch zugleich den ernstesten Zwecken dient, der Kräftigung des deutschen Volkes für die Arbeiten des Friedens wie für die Abwehr feindlicher Angriffe, so kann dies erhebende Bewußtsein seine Freude nur vermehren. Die Altersabtheilung turnt Mittwochs, die Hauptabtheilung Dienstags und Freitags von 8½ Uhr Abends an im Turnsaale der Bürgerschule.

— [Jugendspiele.] Der Westpreußische Städtetag hat die Pflege der kräftigenden Volks- und Jugendspiele für eine wesentliche Aufgabe der Gemeinden erklärt und insbesondere ausgesprochen, daß es der Gemeinde obliegt, für Platz, Spielgeräth, Beaufsichtigung und Leitung zu sorgen, besonders soweit es sich um die Jugend zwischen 14 und 18 Jahren handelt. Auch theilten verschiedene Mitglieder des Städtetages mit, daß in ihren Gemeinden das Jugendspiel sich kräftiger Pflege erfreue; so z. B. in Graudenz selbst, Deutsch Krone u. a., von Danzig gar nicht zu reden. — Hierorts ruht jetzt das Jugendspiel, soweit es nicht in den Schulen getrieben wird, obgleich das Bedürfniß infolge der Sonntagsruhe außerordentlich gewachsen ist. Ein Versuch des Lehrerkollegiums der Fortbildungsschule in diesem Frühjahr scheint ergebnißlos zu sein, weil es an spielkundigen Leitern fehlte, die zugleich frei genug über ihre Zeit verfügen konnten. Seitens des Turnvereins werden Sonntags um 3 Uhr auf dem städtischen Turnplatze Spiele für seine Jugendabtheilung veranstaltet, an denen auch andere junge Leute Theil nehmen können. Der Platz ist freilich für große Spiele und große Massen unzureichend; aber die großen Massen sind nicht da, und die großen Spiele müssen erst durch die kleinen und mittleren vorbereitet werden. Der Platz würde also vorläufig genügen, aber es ist bis jetzt trotz des besten Willens der spielkundigen Vereinsmitglieder nicht möglich gewesen, eine stetige Leitung zu sichern, da der bestimmte Spielleiter oft unvorhergesehen durch Familie, Besuch, Ausflüge und dergl. in Anspruch genommen wird. Wenn unsere Stadt nicht weit hinter allen Städten gleicher Bedeutung zurückbleiben soll, so wird sie, sei es durch ihre Behörden, sei es durch einen besonderen Verein, einen ausreichenden Platz beschaffen und einen oder mehrere Spielleiter gegen bescheidenen Sold anstellen müssen. Die Letzteren müßten vorher einen der Spielkurse mitmachen, die alljährlich von dem Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele veranstaltet werden. Wenn übrigens dem hiesigen Turnverein eine so große Zahl von Mitgliedern beiträte, wie das eigentlich in einer Stadt wie Thorn schon längst hätte geschehen sollen, nämlich 400 - 500, dann würde dieser Verein im Stande sein, sofern ihm die Beschaffung des Platzes nach Möglichkeit erleichtert würde, alle übrigen Einrichtungen zu treffen und die dadurch erwachsenden Kosten zu tragen.

* [Zweite Geleise nach der östlichen Landesgrenze] Der Reichstag wird sich in seiner nächsten Session mit einer Geldforderung für die Herstellung zweiter Geleise auf den zur östlichen Landesgrenze führenden Eisenbahnen zu beschäftigen haben. Die Geleise sollen von Frankfurt a. O. bis zur Grenze gelegt werden. Ihre Nothwendigkeit wird mit strategischen Gründen von der Heeresleitung geltend gemacht. Die Kosten trägt das Reich, einen Theil derselben muß Preußen übernehmen.

(—) [Centralverein westpreußischer Landwirthe.] Die Herbstversammlungen des Landwirthschaftlichen Centralvereins sind auf Freitag den 15. und Sonnabend den 16. November festgesetzt.

+ [Die Termine für die Wahl] der Mitglieder und Stellvertreter der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für den Veranlagungsbezirk Thorn, welche auf den 28. und 29. Oktober anberaumt waren, sind vom Landrath vorläufig aufgehoben worden.

* [Westpreußische Ausstellungen 1896.] Der Magistrat der Stadt Danzig hat beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag zu stellen, die Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896 dadurch zu fördern, daß dem Comité ein Betriebsfonds von 800 Mk. unter der Bedingung der Rückerstattung aus den zu erwartenden Ueberschüssen der Ausstellung überwiesen und zum Garantiefonds der Betrag von 2000 Mark gezeichnet werde. — Die Betheiligung der Danziger städtischen Behörden an der Allgemeinen Ausstellung in Danzig 1896 soll nicht in Antrag gebracht werden, da diese Ausstellung als ein lediglich privates Unternehmen zu erachten, und ein wünschenswerthes Ergebniß einer solchen Ausstellung nicht zu erwarten sei.

[Postverkehr mit deutschen Kriegsschiffen auf ausländischen Stationen.] An dem Austausch geschlossener direkter Postbeutel zwischen dem Marinepostbureau in Berlin und einer Anzahl von Schiffen der deutschen Kriegsmarine in ausländischen Gewässern nimmt vom 1. November ab auch das auf der australischen Station befindliche Vermessungsschiff S. M. S. „Möwe“ theil, so daß auch im Verkehr mit der Besatzung dieses Schiffes, außer den bisher gegen ermäßigte Taxen zugelassenen Briefen bis 60 Gramm, schwerere Briefe, Postkarten, Drucksachen aller Art und Geschäftspapiere — sämmtlich unter der Voraussetzung der Frankirung — zu den Bedingungen und Portosätzen des Weltpostvereins abgesandt werden können.

+ [Die Beförderung russischer Auswanderer] betreffend erläßt die Eisenbahnverwaltung folgende Verfügung; Bei der Beförderung der russischen Auswanderer ist streng darauf zu halten, daß diese Auswanderer während der Reise von dem übrigen Publikum getrennt gehalten und am beliebigen Aussteigen auf den Stationen verhindert werden, damit sie auch hier mit dem übrigen Publikum nicht in Berührung kommen,

= [Eine Feststellung der Bestände an Reichsgoldmünzen,] Einthalerstücken, Scheidemünzen des Reiches, Reichskassenscheinen und Noten, in den 14 Sorten getrennt, haben am 31. Oktober die Verkehrsanstalten und die Oberpostkassen beim Schluß der Dienststunden vorzunehmen und die Schlußsummen bis zum 8. November dem Reichspostamt mitzutheilen.

— [Zuckerlager-Schuppen.] Die Firma Wieler u. Hartmann in Danzig hat ihre Absicht, hier am Ort einen Lagerschuppen für Rohzucker zu errichten, nicht aufgegeben, sondern ist wegen des Erwerbs eines geeigneten Geländes für den Schuppen mit Privatpersonen in Verbindung getreten. Nach Erbauung des Schuppens werden hier auch die Zuckertransporte im Winter nach Beendigung der Schiffahrt sichere Aufnahme finden, was den Zuckerfabriken, namentlich den polnischen, sehr zu statten kommen wird.

(—) [Im vergangenen Monat] sind nur 3412 Schweine auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingegangen; das ist eine so geringe Anzahl wie im September keines Jahres vorher. Auch die Gänsetransporte haben im September erheblich nachgelassen. Von hier aus sind im genannten Monat nur 2604 Stück versandt worden.

— [Das Kammergericht] erledigte am 21. d. Mts. einen Rechtsstreit, den die Staatsanwaltschaft gegen Landwirth D. erhoben hatte. Der Angeklagte hatte es eine Reihe von Tagen unterlassen, seine Tochter nach der Schule zu schicken, da der Lehrer das Mädchen so erheblich geschlagen haben sollte, daß letzteres krank gewesen sei. Außerdem erklärte der Angeklagte sich deshalb für straffrei, weil die Verordnung des Oberpräsidenten von Westpreußen vom 5. August 1886 betr. die Schulstrafen wegen Schulversäumnisse ungültig sei. Das Schöffengericht zu Neustadt entschied zu Ungunsten des Angeklagten. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Berufung bei der Strafkammer in Danzig ein und bat um Aufhebung der Vorentscheidung. Die Strafkammer erklärte zwar die Verordnung des Oberpräsidenten für Westpreußen vom 5. August 1886 für ungiltig, verurtheilte aber dafür den Angeklagten auf Grund des § 48 II 12 des Allgemeinen Landrechts zu einer Geldstrafe. Hierauf legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und behauptete, auch § 48 II 12 des Allgemeinen Landrechts sei nicht mehr rechtsgültig, da dieser Paragraph mit dem Reichsstrafgesetzbuch in Widerspruch stehe. Außerdem sei sein Kind auch krank gewesen; es sei der Staatsanwaltschaft nicht gelungen, Beweis zu erbringen, daß seine Tochter gesund gewesen sei. Der Ober-Staatsanwalt beantragte aber, die Revision des Angeklagten zurückzuweisen, da der Vorderrichter ohne Rechtsirrthum festgestellt habe, daß der Angeklagte ohne Befugniß seine Tochter vom Schulunterricht ferngehalten habe. Das Kammergericht wies nunmehr die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück. Es sei festgestellt, daß das Kind nicht während der ganzen Zeit, wo es die Schule versäumte, krank gewesen war; diese Feststellung sei maßgebend. Ferner aber sei auch § 48 II 12 des Allgemeinen Landrechts mit Recht vom Vorderrichter angewendet worden und nach wie vor als rechtsgültig anzusehen.

♀ [Durch eine gerichtliche Entscheidung] die auch weiter Kreise interessiren dürfte, ist ein längerer Rechtsstreit, den ein Besitzer aus der Liebstadter Gegend mit den Versicherungsbehörden geführt hat, endgültig abgeschlossen worden. Im Frühjahr d. J. sprach bei dem Besitzer spät Abends einer der bekannten „reisenden Handwerksburschen“ vor und bat um ein Nachtlager, das ihm aber verweigert wurde. Nichtsdestoweniger kroch der Strolch ohne Vorwissen auf den Heuboden, um dort zu übernachten. Als am andern Morgen der Besitzer seine Wirthschaft besichtigen wollte, fand er den ungebetenen Gast wimmernd mit gebrochenem Arm und Bein auf dem Ziegelfußboden des Stalles liegen. Der Verunglückte gab vor, beim Verlassen des Bodens in der Dunkelheit die Treppe verfehlt zu haben und schob die Schuld an seinem Unfalle dem Umstande zu, daß der Zugang zur Treppe durch kein Geländer oder dergleichen gesichert war. Dem Besitzer blieb zunächst nichts anders übrig, als den Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Ein Antrag bei der ländlichen Berufsgenossenschaft, die Kosten des Heilverfahrens und die Zahlung einer von dem Verletzten beanspruchten Unfall-Rente zu übernehmen, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß ein Betriebsunfall nicht vorliege, und der Besitzer selbst für den Unfall zu haften habe. Der Verunglückte strengte nun eine Klage gegen den Besitzer an und erzielte auch ein obsiegendes Erkenntniß, nach welchem der Letztere zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mark und in die Kosten verurtheilt wurde. In dem Erkenntniß war u. A. ausgeführt, daß nach Lage der Sache der Eigenthümer verpflichtet gewesen, den Zugang zur Treppe ordnungsmäßig durch entsprechende Vorkehrungen zu sichern. Ebenso wie dem Landstreicher, der sich zwar unberufen eingeschlichen hätte — was aber bei der Beurtheilung des Falles gar nicht in Betracht käme — hätte der Unfall auch jede andere Person treffen können. Alle gerichtlichen Instanzen haben dieses Urtheil bestätigt.

+ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung erschienen zunächst auf der Anklagebank der Arbeiter Anton Chamkiewicz aus Mocker, der Arbeiter Odzinski daher, der Arbeiter Nikolaus Chruszczynski und dessen Sohn Anton Chruszczynski aus Culmsee. Sie waren beschuldigt gemeinschaftlich dem Besitzer Leyser in Bildschön eine größere Quantität Kartoffeln gestohlen zu haben. Chamkiewicz war zum gestrigen Termine nicht erschienen, weshalb das Verfahren gegen ihn vertagt werden mußte. Anton Chruszczynski wurde freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden, und zwar Peter Kazminski als rückfälliger Dieb zu 4 Monaten Gefängniß, Odzynski zu 4 Wochen Gefängniß und Nikolaus Chruszczynski gleichfalls als rückfälliger Dieb zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Julius Borowski aus Holländerei Grabie, der Arbeiter Johann Chonacki aus Brzeczka und der Arbeiter Andreas Chojnacki aus Holländerei Grabie reichten im April d. Js. bei der Königlichen Staatsanwaltschaft hier eine Denunziation ein, in welcher sie den Vorschnitter Carl Kabe aus Zduny, die Gastwirth Franz Ziolkowskischen Eheleute aus Argenau und den Arbeiter Josef Welzer aus Pieczonska des Meineides bezüchtigten, dessen sie sich in der Strafsache gegen Borowski und Gen. wegen Körperverletzung und Hausfriedenbruches schuldig gemacht haben sollten. Die Angeklagten sollen diese Anzeige wider besseres Wissen erstattet und dadurch gegen die §§ 164, 165 St.-G.-B. (wissentlich falsche Anschuldigung) verstoßen haben. Sie wurden dieser Strafthat auch sämmtlich für überführt erachtet und zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ω [Verhaftung.] Vorgestern trafen mit dem Abendzuge drei aus dem Zuchthaus entlassene Männer auf dem Hauptbahnhofe hierselbst ein. Der die Wagenabtheile revidirende Schaffner fand, daß die drei Personen den Wagen in haarsträubender Weise verunreinigt hatten. Er verlangte, daß die Schmutzfinken den Wagen reinigen sollten, was diese jedoch verweigerten; ebenso weigerten sie sich für die Reinigung zu bezahlen. Dem herbeigerufenen Stationsbeamten und auch dem Polizeibeamten widersetzten sich die Kerle thätlich. Es blieb also nichts weiter übrig, als sie zu fesseln, und mit Hilfe von Arbeitern, welche der Stationsvorsteher mitgab, wurden dann die Attentäter in das Gefängniß zu Thorn gebracht. Jedenfalls wird den Uebermüthigen der erste Tag ihrer Freiheit, den sie durch recht viel Schnaps gefeiert hatten, wieder eine längere Freiheitsstrafe einbringen.

§§ [Polizeibericht vom 26. Oktober.] Gefunden: Ein Sack mit getrockneten Pflaumen. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Podgorz, 25. Oktober. Die neuen Hausnummern sind jetzt ausgetheilt und überall an den Häusern angebracht worden.

— Von der russischen Grenze, 24. Oktober. Die Unterschlagungen des Direktors der Zuckerfabrik Josefow bei Warschau betragen 798 000 Rubel. Da sich die Verwandten des Betrügers weigern, den Schaden zu decken, beschloß die Generalversammlung, daß der Aufsichtsrath 600 000 Rubel zu zahlen hat. Der Rest soll von den Ueberschüssen der nächsten 10 Jahre abgeschrieben werden. — Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Lublin. Während eine Prozession trotz des herrschenden Sturmes um die dortige katholische Kirche zog, stürzte ein großer Theil des eisernen Daches herab. Unter den Trümmern wurden gegen 40 Personen begraben. Zehn waren todt, etwa 20 schwer verletzt, während die anderen mit leichten Wunden davonkamen.

Vermischtes.

Prinzessinraub. Drei in Tiflis bekannte und gefürchtete Räuber erschienen jüngst im Dorfe Achutani, der Besitzung des Fürsten P., der vom Hause abwesend war, und überfielen dessen Haus. Die Tochter des Fürsten, welche sich allein dort befand, kämpfte mit großem Muthe gegen die Mordgesellen, allein sie vermochte nichts gegen die drei kräftigen Männer auszurichten. Die Banditen fesselten ihr die Hände und schleppten sie fort. Die erbitterten Bauern des Dorfes bewaffneten sich alsbald und verfolgten die Verführer, die sie einige Kilometer von der Besitzung einholten. Es entbrannte ein erbitterter Kampf zwischen den Verfolgern und den Verfolgten. Die Bauern mußten aber weichen, als die Räuber von ihren Waffen Gebrauch machten, und als gar einer der Angreifer durch einen Schuß todt zu Boden gestreckt wurde, ergriffen die Bauern, die keine Feuerwaffen mit sich führten, die Flucht. Der Vater der jungen Dame setzte, als er heimkehrte, die ganze Administration in Bewegung. Es wurde eine ganze Kavalkade zur Verfolgung der Räuber aufgeboten, welcher es auch gelang, am anderen Tage in der Nähe der Stadt Gork die Prinzessin zu befreien und die Räuber gefangen zu nehmen.

Ein gefühlvoller Magistrat. Folgender famose Bescheid des Magistrats einer Stadt Thüringens ist werth, der Vergessenheit entrissen zu werden. Er lautet: „Auf Ihre Eingabe vom 22. Juli cr., Erlaß der Hundesteuer betreffend, wird Ihnen mitgetheilt, daß die unterzeichnete Stelle nicht kompetent ist, diese Steuer zu kaduziren, bezw. erlassen, sondern Sie deshalb ein Gesuch an die . . . . . Staatskasse in . . . . . richten, oder demnach, so wehe es Ihnen auch thun mag, den fraglichen Hund schlachten müssen. Letzteres wäre jedenfalls das Gerathenste, da nicht nur der Tod oft der Erlöser jeden Uebels ist, sonst auch bezweifelt werden muß, daß Ihr Gesuch von den zuständigen Staatsbehörden berücksichtigt wird. Der Magistrat.“

Auch die Thiere werden jetzt chloroformirt. Bei einer Hufkrebs-Operation, welche in Kottbus an einem Pferde vollzogen wurde, ist die Chloroformirung des Thieres vorgenommen worden. Das Pferd, welchem zuerst eine Einspritzung unter die Haut beigebracht worden war, wurde auf die mit Stroh belegte Scheunentenne geworfen und ihm dann ein mit Chloroform getränkter Schwamm in ein Nasenloch gesteckt. Nachdem das Thier einige Male gewiehert, trat die Narkose ein. Nach Beendigung der Operation wurde der Kopf mit Wasser gekühlt und alsbald richtete sich das Thier auf. Eine halbe Stunde später nahm es mit Appetit das ihm gereichte Futter.

In der Verlegenheit. Backfisch: „Bitte, geben Sie mir einen Briefsteller für Liebende! . . (Buchhändler schmunzelt) . . Er ist für meine — Mama!“

Vorlaut. Mann (von seiner „nervösen“ Frau Abschied nehmend): „Leb' also wohl, Amalie!“ — Fritzchen: „Und komm recht bald wieder!“ — Mann: „Halts Maul — dummer Junge!“

Im Eifer. „Papa, an der Zimmerdecke kriecht ein Käfer!“ — „Zertritt ihn und laß mich in Ruhe!“

Neueste Nachrichten.

Warschau, 26. Oktober. Die Stadt Lassociw im Gouvernement Radom ist heute Nacht größtentheils abgebrannt, darunter mehrere öffentliche Gebäude. Ueber 1500 Menschen sind obdachlos. 5 Personen wurden verletzt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Dortmund, 26. Oktober. Endergebniß der Reichstagswahl: Stichwahl zwischen Möller (natlib.) und Lütgenau (Soz.)

Wien, 26. Oktober. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nicht 50, sondern nur 28 jungtürkische Parteiführer wurden geköpft und die Leichen ins Meer geworfen. Der Prozeß gegen die 50 wegen Verschwörung gegen das Leben des Sultans dauerte 3 Tage.

Graz, 25. Oktober. Die kroatische Studentenschaft in Graz veröffentlicht eine zustimmende Kundgebung an ihre Brüder in Agram. In der Kundgebung, der 91 Studenten zustimmten, heißt es u. A.: Ihr habt so gehandelt, wie auch wir gehandelt hätten. Im Herzen eines jeden kroatischen Patrioten besteht eine Feindschaft gegen die Magyaren. Es entspricht weder der Ehre noch dem Stolze und Nutzen unseres Vaterlandes, den Magyaren Freund zu sein. Das Grazer Tageblatt, das die Kundgebung veröffentlichte, wurde beschlagnahmt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,21 Meter. — Lufttemperatur + 2 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 27. Oktober: Kühl, wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise Niederschläge. Kalte Nacht. Starker Wind. Vielfach nebelig.
Für Montag, den 28. Oktober: Wärmer, wolkig. Frischer Wind.
Für Dienstag, den 29. Oktober: Steigende Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 26. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön. Weizen fester 125/6 pfd. bunt 126 Mk. 128/32 pfd. hell 130/2 Mk. 134/6 pfd. hochbunt 133/34 Mk. — Roggen fest 121/5 pfd. 106/8 Mk. 126/9 pfd. 109/10 Mk. — Gerste unverändert feine Brauw. 120/5 Mk. feinste über Notiz Mittelw. 110/15 Mk. russ. Futterw. 96/98 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer ohne Zufuhr weiß 114/5 Mk. besetzt 106/108 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 26. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,20 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Angekommen:				
L. Schüsler	Kahn	Kleie	Warschau-	Thorn.
B. Schüsler	„	„	„	„
F. Graul	„	„	„	„
J. Wiese	„	„	„	„
F. Skiderski	„	„	„	„
Stachowski	D. „Brahe“	Güter	Danzig-	Thorn.
A. Lengowski	Kahn	„	„	„
Abgefahren:				
L. Deutschendorf	Kahn	Rohzucker	Thorn-	Danzig.
P. Kolwitz	„	„	„	„
B. Behrenstrauch	„	Rohzucker u. Getreide	„	„
T. Rochlitz	„	„	„	„
Jos. Grajewski	„	„ Getreide „	„	„

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 10.	25. 10.		26. 10.	25. 10
Russ. Noten. p. Cassa	221,65	222,—	Weizen: Oktober.	144,25	144,75
Wechs. auf Warschau k.	219,75	220,—	Mai	150,75	150,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,—	99,—	loco in N.-York	$70,^{1}/_{2}$	$69,^{3}/_{4}$
Preuß. $3^{1}/_{2}$ pr. Consols	104,10	104,25	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,—	105,10	Oktober.	119,25	119,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,—	98,90	Dezember.	120,75	121,—
Dtsch. Rchsanl. $3^{1}/_{2}$%	104,25	104,—	Mai	125,75	125,75
Poln. Pfandb. $4^{1}/_{2}$%	—,—	68,50	Rüböl: November	117,—	117,—
Poln. Liquidatpfdbr.	67,30	67,30	Dezember	121,—	121,50
Westpr. $3^{1}/_{2}$% Pfndbr.	100,90	100,80	Hafer: Oktober	46,30	46,30
Disc. Comm. Antheile	227,10	227,40	Mai	46,20	46,10
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—	Spiritus 50er: loco.	53,—	52,90
Thor. Stadtanl. $3^{1}/_{2}$%			70er loco.	33,40	33,30
Tendenz der Fondsb.	wach	fest.	70er Oktober	37,50	37,80
			70er Dezember	37,20	37,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 4%.

Verkauf
von altem Lagerstroh.

Dienstag, den 29. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr in der Artillerie-Kaserne II.
Nachmittags 1½ Uhr im Militär-Gerichts-Gebäude.
Nachmittags 2 Uhr auf der Jakobs-esplanade.

Mittwoch, den 30. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr in Fort York (II)
" 3½ " " " Bülow (I)
" 4¼ " in Feste König Wilhelm I (Buchtafort).

Donnerstag, den 31. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr in der Wilhelms-Kaserne.

Garnisonverwaltung.

Verkauf
von altem Lagerstroh.

Mittwoch, 30. Oktober cr.,
Nachm. 3 Uhr am Hangar östlich,
" 3½ " an der Rudak-Kaserne,

Garnisonverwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 28. Oktober cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich in Gr. Mocker in der Mauerstr.
1 Arbeitspferd
und am **Dienstag, d. 29. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr,**
in Thorn an der Pfandkammer
3 Kisten Fensterglas, 1 Sopha, 1 langen Wandspiegel, und 1 Sessel, sowie einige Kleidungsstücke,
meistbietend versteigern.
Thorn, den 26. Oktober 1895. (4063)
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 29. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Schreibsecretär, 1 Pianino, 1 Regulator, 1 Sopha, 2 Sessel mit rothem Plüschbezug, 1 Sophatisch, 1 mahag. Wäschespind, 1 Teppich, 1 Spiegel mit Marmorkonsole, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Meyer's Conversations-Lexikon, 2 Zeichentische u. A. m.
gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
J. V.: (4066)
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 26. Oktober sind gemeldet:

a) Geburten:
1. Maurerges. Stanislaus Wamka, Sohn. 2. Schiffsgehilfe Alexander Lowicki, S. 3. Restaurateur Gustav Fliege, T. 4. Maurer Ludwig Lindkowski, S. 5. Gymnasialoberlehrer Georg Preuß, T. 6. Etatsmäßige Hoboist-Sergeant Franz Thormann, S. 7. Klempnermeister Adolf Granowski, T. 8. Steinschläger Hermann Balfanz, T. 9. Briefträger Julian Szarafinski, S. 10. Bäcker Wilhelm Hollatz, T. 11. Kutscher Heinrich Gielsdorf, T. 12. Kaufm. Amand Müller, T. 13. Klempnermeister Hermann Patz, S. 14. Eine außerehel. Geburt.

b) Sterbefälle:
1. Schiffsgehilfe Andreas Tietz, 46½ J. 2. Hospitalitin Elise Dollega, 64 J. 3. Viktor Zielinski, 11 Tage. 4. Auguste Johanna Schulz, 10 T. 5. Maurerfrau Sophie Hirsch, geb. Höpfner, 60½ J. 6. Roland Johann Ferdinand Pansegrau, 1 J. 7. Maschinenreisender Ludwig Calbicki, 37 J. 8. Leocadia Kampf, 6 J. 9. Administrator Hermann Keibel, 37½ J. 10. Margarethe Charlotte Pansegrau, 1. J. 11. Pfarrer Julius Woelki, 53 J.

c) Aufgebote:
1. Fabrikarbeiter Friedrich Fischer und Rosine Auguste Richter. 2. Ziegler Franz Sarnowski und Franziska Zakrzewski. 3. Schmiedegeselle Josef Krause und Barbara Sabellek. 4. Arbeiter Franz Kruzynski und Marianna Zielinski. 5. Knecht Anton Lewandowski u. Monika Orylska. 6. Schmied Johann Maliszewski und Martianna Satarska. 7. Vicefeldwebel Johann Klein u. Franziska Kwiatkowski. 8. Kaufmann Simon Schweps und Martha Cohn. 9. Schneider Hermann Wothe und Karoline Adelheide Malzahn. 10. Arbeiter Friedrich Cherr und Wilhelmine Gehlhaar. 11. Arbeiter Richard Denkmann u. Elisabeth Fromm. 12. Maler Johann Skomieczny und Marianna Lewandowski. 13. Maschinenbauer Heinrich Horstmann und Anna Jendrny. 14. Maschinenmeister Franz Bartel und Bertha Marie Lessing. 15. Arbeiter Friedrich Krause und Anna Auguste Witt. 16. Arbeiter Karl Schwarz und Wilhelmine Gralewitz. 17. Arbeiter Franz Wardzinski und Marianna Zielinski. 18. Tischlergeselle Gustav Arendt und Bertha Schilling. 19. Vicefeldwebel Albert Richter und Emilie Thiemann. 20. Arbeiter Karl Kirsch und Wilhelmine Kurkowski. 21. Besitzer Anton Kowalkowski u. Anna Grzywacz.

d) Eheschließungen:
1. Kaufmann Max Jacob und Martha Neumann. 2. Arb. Karl Maaß u. Wittwe Wilhelmine Siegesmund geb. Goetz. 3. Kutscher Reinhold Neumann mit Marianna Kierszke. 4. Schutzmann Karl Wernitz mit Alma Klemphan. 5. Kaufmann Mausche (Moritz) Bibro mit Emma Kleemann. 6. Arb. Franz Boniewicz mit Anna Kwiatkowski. 7. Arbeiter Friedrich Schulz mit Martha Wiese.

Unterricht in der Kunststickerei wird gerne unentgeltlich ertheilt.

Original Singer Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Grösste Dauer!

Die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construktion geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Ringschiffchen) sowie
Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)

sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Thorn, Bäckerstrasse 35. (4051)

Neu! Moderne Kunststickerei auf der neuen Original-Singer-Nähmaschine für den Hausgebrauch.

Alfred Abraham
Breitestraße 31.

Täglich Eingang von
Neuheiten
in
Besatzartikeln, Seidenbändern und Spitzen.

Ganz hervorragende Leistungsfähigkeit zu enorm billigen Preisen.

Gimpen
mit und ohne
Perlen, Putz- und Posamenten-Gehänge
schwarz und couleurt
in großem Sortiment.

Sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei
in den besten Qualitäten.

Tricotagen, Corsets, Wäsche, Kragen, Manchetten, Cravatten, Regenschirme.

Verkauf
zu sehr billigen streng festen Preisen.
(4046) **Modistinnen Engros-Preise.**

Strickwolle, Castorwolle,
Rockwolle, Zephyrwolle, Gobelinwolle,
Wollene Socken, wollene Strümpfe,
Wollene Hemden für Herren, Damen und Kinder.
Wollene Beinkleider für Herren, Damen u. Kinder.
Wollene Damen- und Kinderwesten.
Jagdwesten, Jagdgamaschen
offerirt zu sehr billigen Preisen

J. Keil
(4056) **Seglerstrasse 30.**

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Handelskammer
für (4058)
Kreis Thorn.
Sitzung am 29. Oktober cr.,
4 Uhr Nachmittags
im Handelskammer-Bureau.

Ein Klavierspieler
für Sonntags kann sich sofort melden.
Auskunft giebt die Expedition der Thorner Zeitung. (4057)

Artushof.
Sonntag, den 27. Oktober cr.,
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **K. Rieck**. Z. Aufführung gelangt u. A. Ouverture zur Optr. „Die schöne Galathee" v. Suppé, Ouverture z. Optr. „Wilhelm Tell" v. Rosini, Fanfaren für Heroldstrompeten v. Henrion. a) Hie guet Brandenburger allewege! Kampfruf der Brandenburger unter Friedrich I. gegen die Quitzows 1414/15. b) Fehrbelliner Reitermarsch, Sammel-Ruf und Einmarsch der brandenburgischen Reiterei nach siegreichem Kampfe gegen die Schweden am 18. Juni 1675. (4068)
Gr. chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen v. Kaiser u. s. w.
Anfang 8 Uhr, Eintrittspreis 50 Pf.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.
Sonntag, den 27. Oktober 1895:
Großes
Streich-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**
Anfang 8 Uhr Entritt 50 Pf.

Literarische Vorträge
des Kunstkritikers und Literaturhistorikers
Emil Mauerhof
8 Uhr Abends
in der Aula des Königl. Gymnasiums:
1) Dienstag, 29. Okt.: **Nathan** d. Weise — ein Tendenzgedicht?
2) Freitag, 1. Nov.: **Ibsen.**
3) Dienstag, 5. Nov.: Die Grundidee in Göthe's **Faust.**
4) Freitag, 8. Nov.: **Heinrich Heine.**

Abonnementskarten zu den 4 Vorträgen in der Buchh. des Herrn **Lambeck.**
1) **Familienkarten** (3 Personen) Sitzplatz **10** Mk., Stehplatz **6** Mk.
2) **Einzelkarten** Sitzplatz **5** Mk., Stehplatz **3** Mk. (4019)

Die **Tageskarten** kosten Sitzplatz **2** Mk. Stehplatz **1** Mk., die **Schülerkarten** 50 Pf.

Mozart-Verein.
Montag, d. 28. h. noch keine Uebung.
Montag, den 4. November:
Jahres-Haupt-Versammlung,
darnach **Uebung, im Artushof.**
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, 2. November cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe:
Salon-Concert und Tanz.
Der Vorstand.



Artushof.
Täglich frische
Pa holländ.
Austern.
10 Stück 1,50 M.
C. Meyling.

Von heute ab alle Morgen u. Abends:
warme Knoblauchwurst
à Pfd. 60 Pf. (4020)
H. Rapp, Schuhmacherstraße 17.

Von heute ab: (4044)
warme Knoblauchwurst à 50 Pf.
Jasinski, Elisabethstr.



Heute Abend:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
A. Rapp, Neustädt. Markt.

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen
(2754) **F. Tews.**

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat.
Franco, 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Hierzu Lotterieliste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.